

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerdem des Reiches Angehörige 15 Pf., für die im amtlichen Teil 15 Pf., für Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 120.

Dienstag, den 14. Oktober 1913.

17. Jahrg.

## Braunschweigs neues Herzogspaar.

Einzug am 5. November?

Schneller wie erwartet werden konnte, scheint die in den letzten Wochen so eifrig behandelte Frage der Braunschweiger Thronfolge ihrer Lösung entgegenzugehen. Eine bestimmte Entscheidung weiß bereits folgende Meldung anzukündigen:

Braunschweig, 12. Oktober.

Die Verhandlung zwischen Preußen und dem Hof des Herzogs von Cumberland zu Gmunden ist endgültig erfolgt. Der Antrag beim Bundesrat auf Aufhebung des Beschlusses vom 28. Februar 1907, der die Thronbesteigung durch einen Angehörigen des Hauses Hannover verhindert, ist bereits von der hiesigen Regierung gestellt worden. Da dem Antrag ohne Zweifel sofort Folge gegeben wird, beschloß das herzogliche Staatsministerium in Übereinkunft mit dem herzoglichen Hof in Gmunden, als Einzugstag des jungen Herzogspaares in Braunschweig Mittwoch, den 5. November, festzusetzen.

Von anderer Seite wird allerdings die Richtigkeit dieser Angaben im einzelnen bestritten. Aber Wahrscheinlichkeit nach scheint aber die tatsächliche Übernahme der Regierung des Herzogtums Braunschweig durch den kaiserlichen Schwiegersohn, Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, in der allerhöchsten Zeit bevorzustehen. Es besteht auch die Absicht, die ersten Novembertage festzuhalten für den Einzug des Herzogs und seiner Gemahlin, der Kaiserin-Elster, in Braunschweig.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der neue Reichstag ist in der Saupflichte fertiggestellt. Die kleinen Gats gehen dem Bundesrat schon in nächster Zeit an, die großen Gats Ende Oktober. Die Gatsberatungen in den Ausschüssen des Bundesrats werden in 14 Tagen beginnen. Das Plenum des Bundesrats wird den Gats in der ersten Novemberhälfte beraten, so daß die Veröffentlichung des Gats kurz vor dem Zulauftreten des Reichstags erfolgen kann.

Die vom Reichskanzler eingeleitete Kommission zur Prüfung der Fleischpreise wird am 28. Oktober wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten. Es wird ihr dann das Ergebnis der Berechnungen von 180 Sachverständigen, das im Hinblick auf die Zusammenstellung des Reichstags im nächsten Jahr in Betracht zu ziehen ist, unterbreitet werden. Die Kommission steht unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Reichard, ihr gehören 50 Mitglieder aus den verschiedenen Interessengruppen, der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Fleischgewerbes, sowie Parlamentarier und Vertreter der Kommunalverwaltungen an. Die Kommission wird zu beschließen haben, welche Vor schläge etwa zur Abstellung vorhandener Mängel im Vieh- und Fleischhandel zu machen sind. Sie wird fernerhin entscheiden, ob es angebracht erscheint, die Gutachten der Sachverständigen zu veröffentlichen.

Die Arbeiten an dem Gesetzentwurf zur Regelung der Restenverhältnisse der Altprovinzen des Reiches sind abgeschlossen. Der Entwurf wird dem Bundesrat aber erst gehen, wenn zwischen dem Reich und Preußen eine Einigung erfolgt ist, da auch Preußen diese Materie geregelt werden soll, und zwar nach den Grundrissen des Reiches. Es ist zu erwarten, daß im Reich und in Preußen die gesetzliche Regelung mit dem neuen Rechnungsjahre in Kraft treten wird.

Der Reichstagswahlwahl in Dresden-Neustadt hat, wie zu erwarten war, mit dem Siege des Sozialdemokraten Bud geendet. Es erhielten Bud (Soz.) 31 125, Dr. Hartmann (kon.) 14 201 und der Rechtsanwalt Klöpffel (Rp.) 11 008 Stimmen. Für den Konterpartien stimmte diesmal das Zentrum bereits im ersten Wahlgang. Bud ist seit einiger Zeit Arbeitersekretär in Dresden.

Der elfstündige Landtag wird voraussichtlich in der zweiten Woche des Jahres wieder zusammenzutreten. Der wichtigste Gegenstand, der dem Landtag neben dem Etatsgesetz vorliegen wird, ist die große Steuerreformvorlage, die infolgedessen gegenüber früheren Plänen eine nicht unbedeutende Veränderung erfahren wird, als man nicht mehr die modifizierten Ertragssteuern, sondern eine Vermögenssteuer nach preussischem Vorbild als Nebensteuer vorgezogen hat.

Eine gehässige Beschwerde gegen die russischen Behörden hat ein deutscher Kaufmann namens Buttler aus M. Gladbach bei dem deutschen Konsulat in Warschau angebracht. B. wurde ohne jeden Grund in Warschau plötzlich auf der Straße verhaftet und vier Tage im Gefängnis gehalten, wo er geradezu handfalsch behandelt wurde. Man nahm ihm z. B. seine Kleider ab und gab ihm dafür Gefängnisfleider, die von Schmutz strotzten. Es wurde ihm auch nicht gestattet, sich brieflich oder telefonisch mit dem deutschen Konsulat in Verbindung zu setzen.

Spanien.

Zwischen dem Präsidenten Poincaré und dem König von Spanien sind am Bord des französischen Panzers „Diderot“ herzliche Abschiedsunterredungen gehalten worden. In den Trinksprüchen wurde namentlich der gemeinsamen Arbeit in Afrika gedacht. Der König betonte unter anderem: „Wir können unsere gemeinsame Wiege und unsere dauernden Interessen, an welche die uns heute umgebenden Fluten des Mitteländischen Meeres uns stets erinnern, nicht vergessen.“ Am Anschließ hieran trat Präsident Poincaré die Initiative an.

Nordamerika.

Der sogenannte amerikanische Flaggenschiff soll nun auf den Protest Deutschlands und einer Reihe anderer Staaten hin befristet werden. Präsident Wilson hat nämlich den Parteiführern in beiden Häusern des Kongresses nahegelegt, sofort eine Bill einzubringen, durch die die Streichung des fünfprozentigen Flaggenschiffes zugunsten amerikanischer Schiffe aus dem Zolltarif verflügt wird. Der Präsident ist zur Einnahme gelangt, daß diese Kläufel durch bestehende Handelsverträge verflügt, und daher un durchführbar ist. Am Schluß wird erklärt, daß die amerikanische Regierung niemals beabsichtigt habe, zu bestreiten, daß der im Jahre 1828 mit Preußen und den anderen deutschen Seemächtern abgeschlossene Handelsvertrag seit 1871 für das ganze Deutsche Reich gültig ist.

Die Gewaltthätigkeit Guertas macht sich auch in der Stadt Mexiko immer fühlbar. Besonders mit oppositioneller Abgeordneter macht der Präsident kurzen Prozeß. Nach einem über New York gekommenen Telegramm sind nämlich 110 Abgeordnete, die eine Resolution unterzeichnet hatten, in der sie erklärten, sie würden, falls das Verbot von Abgeordneten kein Ende nähme, die Kammer auflösen lassen und ihre Sitzungen irgendwo anders abhalten, verhaftet und gefangen gesetzt worden. Die Annahme der Resolution war im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Senators Dominguez, der für sich eine Rede gehalten hatte, in der er Guertia angriff, erfolgt.

China.

Ein Vordantrag auf Quansichai war von dem Chef der berittenen Polizei in Peking geplant. Das Attentat sollte während der feierlichen Amtseinführung des Präsidenten erfolgen, konnte aber rechtzeitig vereitelt werden. Der Polizeichef Chen wurde verhaftet. Bei der Durchsicherung seiner Wohnung wurde eine große Anzahl Wertpapiere gefunden. Chen gestand ein, daß die Rebellen des Südens ihn belohnten hätten, einen Mordversuch auf Quansichai zu unternehmen. Er war dadurch in Verdacht geraten, daß er verfuhr, sich für die Feindschaften einen Weg in der Nähe Quansichais zu sichern.

Japan.

Einer der bedeutendsten japanischen Staatsmänner, der Fürst Katsuma, ist in Tokio nach längerer Krankheit im Alter von 67 Jahren gestorben. Katsuma, der sich gern den japanischen Bismarck nennen ließ, war ursprünglich Offizier. Er diente als solcher drei Jahre in Berlin Kriegsmilitärattaché und weilte sodann von 1875 bis 1878 als Militärattaché in Berlin. Nachdem er im Jahre 1898 Kriegsminister geworden war, wurde er dreimal Ministerpräsident, zuerst im Jahre 1901, dann von seinem letzten Ministerpräsidenten abgelöst. Er war der Organisator des freigelegten Krieges Japans gegen Rußland und hat das Bündnis Japans mit England gesichert. Der Friedensschluß zu Portsmouth zwischen Japan und Rußland machte ihn beim Volke sehr unpopulär, da es ihm nicht gelang, von Rußland eine Kriegsschadung zu bekommen, deren das finanziell schwache Japan dringend bedurfte.

## Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Okt. Die deutsche Regierung hat den Wünschen der Deutschen in Maratsch entsprechend, dort die Errichtung eines Berufsstudiums beschlossen und am Konful den bisherigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legationsrat Morab, ernannt.

Atina, 11. Okt. Die Regierung hat dem Beschluß der städtischen Kollegien in Atina angeschlossen, die Befähigung verleiht, Frau Schapiro ist infolgedessen von ihrem Vertrage zurückgetreten.

Osaka, 11. Okt. Zwischen Frankreich, England und Spanien einerseits und Portugal andererseits wird die Einsetzung eines Schiedsgerichts vorbereitet, das sich mit der Frage der Konfiszierung von Eigentum zu den oben genannten Staaten zugehöriger Kongregationen, die teils der Portugiesischen Republik erfolgt ist, beschäftigen soll.

Sofia, 11. Okt. Wie die Blätter melden, hat sich ein Teil der Partei Danew von ihrem Führer losgelöst und sich unter dem Namen Progressiv-Radikale Partei konstituiert.

## Hof- und Personalmeldungen.

Generalleutnantall Prinz Leopold von Bayern hat mit seinem Sohne, dem Prinzen Konrad, eine Reise nach Bayern-Unterlande angetreten.

Der König von England hat bei der Ernennung des Votschaftrates in Berlin, Carl von Granville, zum Votschaftrats in Paris zugestimmt.

Dem bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen Berchthold, ist anlässlich seines 70. Geburtstages vom Prinzregenten von Bayern ein sehr herzlich gehaltenes Wandschreiben zugegangen. Graf Berchthold vertritt Bayern nunmehr bereits 33 Jahre am Berliner Hofe.

Der König von Spanien hat sich eine letzte Besetzung am Wein ausgedenkt, weshalb er an einem in Cartagena stattfindenden Ball nicht teilnehmen konnte.

Die Prinzessin Wilhelmine von Bayern ist in München glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

## Deer und Marine.

Eine neue Unteroffizierskurse wird zum 1. Oktober 1914 in Schweinfurt eröffnet werden. Die Schule ist für Schüler bayerischer Herkunft bestimmt und soll einem Bedürfnis im nördlichen Bayern abdecken. Den Vorgesetzten mit großen Kasernehof, einem Exerzier- und einen Schießplatz hat die Schweinfurter Stadtverwaltung kostenlos zur Verfügung gestellt.

## Zuchthaus für überführte Spione.

Leipzig, 12. Oktober.

Der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts behandelte am 10. und 11. Oktober bis zum Nachmittage einen großen Spionageroß. Angeklagt der Spionage zum Schaden des Deutschen Reiches waren Schantzier Bernhard Kreutzer, Schloffer Reinhard Dringenberg, Schloffer August Schäfers, alle in Eisen-Forde wohnhaft, sowie der französische Sprachlehrer Silvestre de Sacn, zuletzt in Rodenkirchen wohnhaft. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu schweren Strafen:

Kreutzer wegen verübten Betrugs militärischer Geheimnisse und Schloffer zu vier Jahren Zuchthaus und sechsmonatigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Dringenberg wegen verübten Betrugs und Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust, Schäfers wegen Betrugs zum Betrug und Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, de Sacn wegen Verabredung des Betrugs militärischer Geheimnisse zu einem Jahr Gefängnis.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß Gericht habe die Angeklagten des Betrugs als überführt angesehen, Zeichnungen über geheim zu haltende Gegenstände an eine fremde Macht zu versenden. Die Zeichnungen haben die Beteiligten sich in Köln und Eisen verfertigt, es handelte sich um Geschützte und mechanische Geschosspanische. Zur Ausführung des Betrugs ist es nicht gekommen, da die Spione vorher verhaftet wurden.

# Was bringt der Panamakanal?

Die „Vernehmung zweier Ozeane“ ist also glücklich vor sich gegangen, und die Landenge von Panama ist in der Länge von 78 Kilometern jetzt zu einem Wasserweg geworden. Zum Vergleich: der deutsche Nordostsee Kanal ist 98 Kilometer lang. Also es wäre wirklich nicht richtig, jetzt über das „Rienemert amerikanischen Geistes“ in Verbindung zu geraten, wohl aber kann man ruhig die Folgen des Baues betrachten.

Es ist zunächst klar, daß verschiedene Anlagengruppen im Stillen Ozean, die jetzt so verwickelten in ihrer beherrschenden Einflanke nur die Landstraßen steuern, eine größere Bedeutung erlangen und schließlich Hauptfunktionen für den Handel und die Schifffahrt werden. Dieser Nordamerikaner haben Engländer, Franzosen und Deutsche dort Herrenrechte, — und die Japaner drängen, wenn auch nicht mit ihrer Flagge, so doch mit ihren Menschenkaren immer weiter in dieses Gebiet hinein. Sonalutu ist schon fast ganz japanisiert. Das es hier noch einmal zu einem weltgeschichtlichen Zusammenstoß kommen kann, wobei die Vormachtstellung im Stillen Ozean der Seemächte ist, versteht sich von selbst, und die Nordamerikaner werden es noch einmal sehr bedauern, daß sie die Schiffe des Panamakanals nur für Handelszwecke und kleinere Kriegsschiffe zugelassen haben, nicht aber für die modernen Überbreitendungs.

Aber noch sind wir ja nicht so weit, noch gilt der erste Gedanke der Friedensaufgabe des Kanals, dem Handel zu dienen. Für uns in Westeuropa kommt er für den Verkehr nach Indien, China, Japan kaum in Betracht, denn „lo herum“ (durch den Panamakanal) und „anders herum“ (durch den Sueskanal) ist nicht etwa dasselbe, sondern der letztere Weg ist näher: von Hamburg nach Sibirien 11 468 Meilen, nach Yokohama 11 804 Meilen, nach 19 009, nach Schanghai 11 066 Meilen, nach 14 140. Wir müssen da also auf unerer benutzten Handelsstraße bleiben. Für die Amerikaner aber rückt Ostasien natürlich erheblich näher; und vor allem wird, für die Vereinigten Staaten wie für Europa, die Westküste Südamerikas (Südamerika) neu erschlossen, werden Peru, Chile, Bolivien und wie die Republikan, das ist ihnen jedenfalls zu gratulieren, und sie werden die Früchte ihrer Eroberungen schon ernten. Der Kanal hat zuerst einen Europäischen, den Franzosen, das ganze Ansehen gekostet, so daß „Panama“ noch heute dort das ärgste Schimpfwort für einen Vorkrieger ist, und der Amerikaner einen ganzen Totenbügel voll schwarzer Arbeiter. Aber nun ist es geschafft; und durch das neue Weltmeer werden Glückseligkeiten fluten.

## Der Untergang des „Voluturno“.

Auf offener See verbrannt.

Die schreckliche Schiffskatastrophe am Morgen des 10. Oktober im Atlantischen Ozean hat zahlreiche Menschenleben gefordert. Der von der holländischen Uranium-Gesellschaft gefaserte Dampfer „Voluturno“, der mit mehr als 800 Personen an Bord auf dem Wege nach Venezuela unterwegs war, ist aus unbekannter Ursache in Brand geraten und gesunken. Die erste Meldung über das schwere Unglück ist erst am 11. Oktober in den Nachmittagsstunden erstattet worden, und zwar empfangt die Genua-Linie in Liverpool folgende drahtlose Mitteilung:

„Dampfer „Voluturno“, der mit mehr als 800 Personen nach New York unterwegs war, ist auf offener See in Brand geraten. Auf die Hilfserste mittels drahtloser Telegraphie eilten zehn Dampfer herbei, die 520 Personen retteten. — Über 100 Personen werden noch vermisst.“

Die Nachricht, die in ihrer Kürze noch kein genaues Bild über den Umfang der Katastrophe gab, wurde dann im Laufe des Tages durch weitere Meldungen ergänzt. Das Feuer an Bord des „Voluturno“ griff danach verheerender Weise um sich. Alle Achterdecke waren vergeblich. Am Vormittag loderten die Flammen bis in die zehnte Morgenstunde hoch. Die Gefahr war so groß, daß die Passagiere sich auf die Rettungsboote flüchteten. Die zu Hilfe geeilten Schiffe waren zunächst machtlos.

### Explosion der Kessel.

Tausende von Passagieren der zehn Rettungsdampfer betrachteten von ihren Verdeckten aus voller Grausen das entsetzliche Schauspiel. Man sah, wie sich funkelnharte Szenen unter den Franzen und Kindern abspielten, die auf dem brennenden Schiff dem Tode geweiht erschienen. Die See ging so hoch, daß sich kein Boot dem „Voluturno“ nähern konnte. Um 9 Uhr brach das Feuer in der Mitte des Schiffes durch, und die Kessel gingen in die Luft. Das dem Verderben geweihte Schiff landete ein Bündel von Wasser in die Luft, doch alles, was die vielen in der Nähe befindlichen Dampfer tun konnten, war, erleuchtete Rettungsbojen auszumachen und einzelne, mit dem Tode Ringende aufzufischen.

### 136 Personen ertrunken.

Um Mitternacht schloß man etwas Hoffnung, da die Flammen nicht weiter vorbrangen. Bei Tagesanbruch war der „Voluturno“ noch über Wasser. Tausen von Menschen kanerten auf dem Deck. Die See hatte sich beruhigt, und eine ganze Flotte von Booten nahm die Überlebenden an Bord und verteilte sie auf die ringsum stehenden Dampfer. Nach den letzten Nachrichten sollen 136 Personen ertrunken sein.

### Der Bericht der Rettungsmannschaft.

Die Besatzungen der zu Hilfe geeilten Dampfer arbeiteten mit Anspannung aller Kräfte, um die in furchtbarer Gefahr schwebenden Passagiere des brennenden

Schiffes zu retten. Aber die Einzelheiten der Rettungsarbeiten berichtet der Kapitän des zu Hilfe geeilten Dampfers „Germania“:

Als der Dampfer „Germania“ den drahtlosen Hilferuf von „Voluturno“ empfing, setzte er sich mit Vollkraft in Bewegung; mit Unterstützung von mehr Seigern machte er manig Knoten gegen einen rasenden Sturm an. Er erreichte den „Voluturno“ um Mittag und fand ihn am Bordsteil in hellen Flammen. Das brennende Schiff sollte heftig; seine Schrauben hatten sich in die Booten eingeklemmt, welche dazu halten sollten, sechs Boote zu Wasser zu bringen, von denen jedoch nur zwei gut vom Schiff abkamen, während die übrigen vier Boote durch fürdurbare Seen an den Schiffseilen zerstückert worden waren; alle Anfallen waren ertrunken. Die „Germania“ verließ vergeblich, ein Boot zum „Voluturno“ zu senden, und manövrierte dann innerhalb hundert Fuß von dem brennenden Schiff. Man sah die Passagiere eng auf dem Hinterteil des Schiffes zusammengedrängt, während die Beladung verbrannte, die Flammen zu bestärken. Mit großer Anstrengung erschienen im Laufe des Nachmittags. Als gegen Abend der Sturm sich gelegt hatte, wurden von allen Schiffen Boote ausgesandt, die aber den „Voluturno“ nicht erreichen konnten. Als die Nacht hereinbrach, machte die „Germania“ von ihren Schweißern Gebrauch, um die mit den Wellen kämpfenden Schimmer und Boote aufzufinden. Um 9 Uhr war das Schiff dem Untergang geweiht. Um 9 Uhr 30 Minuten hörte man im Wasser nahe der „Germania“ Gelächter und Zwischendeckpassagiere mit Rettungsgeräten im Wasser und in Schweißern wurde an Bord geholt. Andere Schiffe kamen bald hinzu. Bei Tagesanbruch schwam der „Voluturno“ noch, und die Passagiere waren noch immer auf dem Hinterteil zusammengedrängt. Der Segelzug hatte vollständig abgenommen, und eine Flottille von Booten umgab das See des „Voluturno“.

Im Nord des „Voluturno“ haben sich nach Angabe des gereizten Prospektmeisters 564 Passagiere und 93 Mann Besatzung, insgesamt also 657 Personen befunden. Die Listen der Gereizten können vorläufig natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, es scheint nach den vorläufigen Angaben jedoch als sicher, daß die Zahl der bei der Katastrophe Umgekommenen hinter der genannten noch etwas zurückbleiben wird.

## 1813 Der hundertste Jahrestag 1913

### Französische Erinnerungen.

Der Geburtstag der Völkerschlacht bei Leipzig, das Ende der napoleonischen Herrschaft in Deutschland, der 18. Oktober, steht unmittelbar vor der Tür. Da geminnen die soeben von dem französischen Schriftsteller Jean Guéhennot veröffentlichten Erinnerungen an den Oktober 1813, der den völligen Zusammenbruch des ersten bonapartisten Kaiserreichs einleitete, besonderen Wert.

Am 7. Oktober begab sich Napoleons Gemahlin, die Kaiserin Marie Louise, Tochter des Kaisers Franz von Österreich, in den Senat zu Paris, um von dem Kaiser eine Aushebung von 280 000 Mann zu verlangen. Am 10. des darauffolgenden Tages von dem Fürsten Grafen Arzobispo betrat Marie Louise unter feierlichem Beistand der Fürstinnen der Kaiserin, die in der Kaiserin, dem Kaisermeister der Sitzungsstube. Die Kaiserin nahm auf dem Throne Platz und richtete an die Senatoren eine Ansprache, deren erste Sätze also lauteten:

„Senatoren, die Großmächte Europas hatten, empört über Europas Ansehen, im vorigen Jahre ihre Seere mit den ungenügenden, im vorigen Jahre ihre Seere mit der Wiederherstellung der Rechte aller Völker durchzuführen. Nun sind schlimmere Leidenheiten von neuem erbracht. England und Rußland haben Preußen und Österreich in ihre Seere mit hineingezogen, um unsere Verbündeten für ihre Seere zu bestrafen. Die Seere während den Krieg im Herzen unseres schönen Vaterlands, da sie sich rächen wollen für die Trümmer, die unsere siegenden Väter in ihrer Seere gefährt haben. Ich weiß besser als sonst jemand, was es heißt, Volk zu strafen hätte, wenn es sich jemals besiegen ließe.“ — „Franzosen! Euer Kaiser, das Vaterland und die Erde rufen euch!“

Nach dieser Rede beantragte Graf Regnaud de Saint-Jean d'Angely die Aushebung von 280 000 Mann; der Antrag wurde einer Jäger-Kommission überwiesen. Die Kaiserin, die der Kaiserin-Kaiserin in die Kullerien wurde durch Artillerieoffiziere angeführt, die dem Senat vorstellte, stand dicht gedrängt eine große Menschenmenge, die sich aber schweigend verhielt, und die Kaiserin mit feinem lauten Lachen begrüßte. Ein paar Tage später wurde der Antrag des Grafen Regnaud angenommen, und Herr von Chabrol, der Seine-Präsident, begab sich mit dem Generalstaatssekretär der Stadt Paris vorzutreten und ihr für die Rede, die sie im Senat gehalten hatte, zu danken. In seiner langen Ansprache fand sich der Satz: „Die erhabene Tochter der Kaiserin Maria Theresia soll nicht umgibt an den Mut und die Energie ihrer Väter anpreisen. Die Franzosen werden in ihrer Liebe für ihr Herrscherpaar nichts Unmögliches haben.“

Von all den Fürsten, die sich gegen Frankreich verbündet hatten, war Napoleon feiner zu verhalten wie sein ehemaliger „Leutnant“ Bernadotte. Auf Befehl des Kaisers wurde gegen den einstigen Marschall von Frankreich, der nun Kronprinz von Schweden geworden war, ein heftiger Artikel geschrieben. „Die Perionen“, so hieß es in dem Pamphlet, die Kaiserin Bernadotte näher kennen, haben ihn während der Revolution granulös als ein Spielball der Ereignisse hin und her geschwungen, schmückend, freudlich dienen, der Reihe nach alle Parteien, die sich die Nacht freitig machten, verraten, haben ihn neidisch auf militärische Talente, denen er es durchaus gleichmäßig mochte, unruhig, als die Ordnung wieder hergestellt wurde, heimlich und unerwartet Wunden gepeinigt, unbarbar seiner ganzen Weltstadt nach, seine Eitelkeit für Erbdenheit und seine natürliche Unruhe für Genie haltend.“ — In diesem freudlichen Ton ging es noch eine ganze Weile weiter.

Von der großen Niederlage bei Leipzig erfuhr man in Frankreich erst in den letzten Tagen des Monats Oktober. Die Weltzürn war allgemein. Ein vom Kaiser geschicktes und an den Lären der Ulms- und Gemeindeglieder angelegenes Bulletin suchte zwar die Bedeutung der Katastrophe abzumildern, aber es war dem Kaiser nicht gelungen, zwischen den Seilen zu lesen; man dürfte sich wundern, die unheilvollen Nachrichten offen und laut zu betreiben, aber man erfuhr doch den ganzen Ernst der Lage. Am 9. Uhr nachmittags, hieß es in dem Bulletin, „war der Sieg unser; in diesem Augenblick ab ging die schicksalhafte Armee, Fußpöhl, Reiter und Artillerie, ganz um Feinde über.“ Tief ergriffen las man vor allem die Schilderung der Zerstückung der Brücke, die die Division so früh getrennt hatten, d. h. bevor die französische Armee sie über-

schritten hatte: „Ein Teil des Heeres war an der Brücke, die sich zwischen Leipzig und Lindenau befand, gelangt; als er sah, daß sie gesprengt wurde, glaubte er, daß sie in den Händen des Feindes wäre. Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Reihen: Der Feind ist uns auf den Fersen, und die Brücken sind gesprengt!“ In voller Aufregung begriffen, suchten die Unglücklichen sich zu retten. Der Versuch von Larent erreichte schwimmend das andere Ufer. Der Graf von Lauriston ertrank bei dem gleichen Versuch. Fürst Bonapartes' Inzang mit seinem einzigen Nos ins Wasser und tauchte nicht wieder auf...“

Der Fürstin bedauerte man mehr als alle anderen: er war einer der tüchtigsten Soldaten des französischen Heeres gewesen, und man hatte ihn wegen seiner Tapferkeit den „politischen Bonaparte“ genannt. Fürst Bonapartes' hatte erst ein paar Tage vorher den Marschallstab erhalten. Bei dieser Gelegenheit möge bemerkt werden, daß von all den Marschällen Napoleons nur zwei vor dem Feinde fielen: Jannes und Desfieres. Mehrere andere starben gleich Bonapartes' eines gemalichten Todes: Men und Murat wurden erschossen, Brune wurde in Ajaccio ertrorbt, Mortier wurde in Paris auf dem Boulevard durch Fieschis Schellenmalice getötet. . .

### Soziales und Volkswirtschaftliches.

\* Saatensandsbericht. Während der letzten acht Tage hatte das Wetter einen überwiegen milben, aber sehr veränderlichen Charakter. Frühliche Niederschläge beherrschten zwar, wie amtlich berichtet wird, den Fortgang der Arbeiten, waren aber insofern von Nutzen, als sie den Boden lockerten, und dadurch das Aufnehmen der vielfach sehr feststehenden Säben erleichterten. Das Ergebnis der Kartoffel- und Getreideernte bei Verwendung neuer Züchtungen ist im Allgemeinen befriedigend, vielfach sehr gut; schwere Regen und alte abgebaute Sorten brachten weniger gute Erträge, und stellenweise einen größeren Prozentsatz an franten Knollen. Die Säben haben durch das mild feuchte Wetter noch eine Spezialzunahme erfahren, liefern aber vielfach weniger als der künftige Ertrag erwarten ließ; auch mit dem Jüdergehalt ist man nicht immer zufrieden; das Ergebnis dürfte in vielen Bezirken nur einer schwachen Mittelreife entsprechen. Die Herbstbeobachtung war bei Eintritt des Regenwetters schon ziemlich weit vorgeschritten, vielfach bis auf die Hackfrüchler beendet. Roggen ist fast überall untergebracht, während die Ausfaat von Weizen erst zum Teil bewirkt ist. Der früheste Roggen steht schon. Herbstfrucht ist reichlich vorhanden. Die abgeernteten Weizen geben bei der herrschenden Witterung noch eine gute Weibe.

\* Riefenansperrung in England. Eine fünf besuchte Verammlung der Arbeitgeber der Baumwollspinnerei von Lancashire hat den Beschäftigten des ausführenden Ausschusses zugestimmt, daß in der Woche vom 18. bis 26. Oktober eine allgemeine Ausperrung erfolgen solle, wenn die Arbeiter in der Spinnerei von Weiche in Bolton bis dahin die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

### Lokales und Provinzielles.

\* Annaburg. Zum 1. Oktober d. Js. haben im Lehrerkollegium hiesiger Kreis- und Fortbildungsschule Personalveränderungen stattgefunden. Herr Straube trat in den Ruhestand. Ihre Stelle erhielt Herr v. Rabenau aus Naumburg. Die Herren Braunsch und Schulz traten in das Heer ein. Für die Genannten sind die Herren Scharrhau aus Quedlinburg und Häsel aus Göffeln hier angestellt.

\* Polizeiliche Abmeldung der Neuzutriten. Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß Familienangehörige nicht polizeilich an bezw. abgemeldet zu werden brauchen, namentlich auch nicht die beim Militär eintretenden Rekruten. Das ist ein Irrtum. Es muß jede Person, also auch Rekruten, an bezw. abgemeldet werden. Unterlassungen sind strafbar.

o Welche Lust, Soldat zu sein! Seltsame Dinge durchschreiben die Stadt. Junge fräuliche Burden, die die Luft des Landes und die Sommerhitze braun gebrannt, marieren von den Bahnhöfen in die Straßen. Die Passanten sehen den Gruppen erannt und interessiert nach. Jeder Burd hat seinen Kasten in der Rechten. Die Kasten haben die verschiedensten Formen und Größe. Die Anzüge der Burden sind durchaus nicht uniform. Nichts deutet auf ein Regiment an, gehen auch nicht in gleichen Schritt und Tritt.“ — Rein militärisches Absehen gegenwärtiger Art schließt sich. Gang und Kleidung kennzeichnet sie noch nicht als ein Gemeinwesen. Aber an der Spitze des Zuges schreien sich Interfalle. Sie beraten das Gemeinwesen, junge Rekruten führen sie in die Kassen. Die Burden betrachten neugierig die neue Welt, die sich vor ihren Blicken auf. Und auf ihren Lippen scheint der Gang zu liegen. „o Welche Lust, Soldat zu sein!“ Soldat werden, heißt für die meisten: Wenig werden. Der Gang wird zum lustvollen Abenteuer. Die Hände, nur ruhig zur Arbeit, beim nächsten aber wie verfallenen Anhängel, unterbaumeln, lernen ihre Stellung im menschlichen Organismus kennen und schmecken nicht mehr hilfebringend zwischen Himmel und Erde. Und wie die Organe sich zum Ganzen fügen, so wird auch der Geist abgibt. Der Einzelne stellt seinen Wert nicht in Bezug auf die Gruppe. Der Burden wird zum Mimen.

Donnerstag, 10. Oktober. Nachts 1 Uhr schreckte Neuerläm die Stadt aus dem Schlaf. In dem Festsaal „Zum Prinz Heinrich“, in der Tor-gauerstraße, dem Restaurateur Gustav Ebenhahn gehörig, war auf dem Hausboden Feuer ausgebrochen, während unten in der Kasse noch Gäste verweilten. Angefaßt durch den sturmartigen Nord-Westwind gann das Feuer rascher Ausdehnung, so daß in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Die Flammen züngelten hoch empor und sprangen auf das benachbarte Wohnhaus Tor-gauerstraße 2 des Schmiedemeisters Nieze über, das ebenfalls ein Opfer des verheerenden Elements wurde. Es verbrannten mit dabei die reichen Körnerverordnete des Herrn Nieze von der letzten Gewerbeerde. Das bewegliche Mobiliar konnte zum größten Teil dank der energischen Hilfe der Feuerwehrmannschaften gerettet werden. Die Entsch-



**die Fürstliche Brauerei Köstritz**

braut seit länger denn 500 Jahren das weltberühmte Köstritzer Schwarzbier, das mit goldenen Medaillen und vielen Auszeichnungen im In- und Auslande ausgezeichnet ist. Köstritzer Schwarzbier ist ein wirklich erprobtes, von ärztlichen Autoritäten anerkanntes Kraft- und Gesundheitsbier für Kranke, Schwache, Verdauungs-, Darm-, Blutsüchtige und kitzelnde Kräfte. — Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten, sollten als bestes und köstlichstes Hausgetränk Köstritzer Schwarzbier trinken. Viel Extrakt, wenig Alkohol, nicht süß. Achten Sie beim Einkauf auf das gef. gesch. Flaschen-Etikett mit dem Fürstlichen Wappen.

In Annaburg nur echt bei H. Bollmann und S. Wörh.

Hochfeinen russ. Salat  
Bismarckheringe  
Senfheringe  
Forellen, Heringe und Mal  
in Gelee, Fischkotelett.

Sämtliche Fischsachen empfiehlt auch auszuwogen.

J. G. Hollmig's Sohn.

**Ma**is, Maisschrot, Gerste, Gerstschrot, Hafer, gequelltes Hafer, Cocoskuchen, Kapskuchen, Weizenmehl, Melasse, Weizen, Roggen- und Grieskleie empfiehlt in prima Qualität

Mühlengut Annaburg.

**Kali und Kalinit**  
sowie alle anderen Düngemittel empfiehlt billigst, jeden Freitag am Bahnhof Annaburg.  
Adolf Weicholt, Brettin.

**Apotheker Dotter's**  
Krampfmittel heilt Krampf und Steifheit der Schenkel in wenigen Tagen.  
Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere wertlose Nachahmungen. Flasche 75 Pf. acht zu haben in der  
Apothek Annaburg.

**Bettfedern und Dauen**  
prima Qualität, empfiehlt Seb. Schimmeyer.

**Neuen Delikatess:**  
**Fauerkohl,**  
a Pfd. 10 Pfg., empfiehlt J. G. Fritzsche.

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**frischgeröstete Kaffee's**  
von hochfeinem Aroma und kräftigen Wohlgeschmack empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Frische feinste Fett-Büchlinge**  
empfehlen  
J. G. Fritzsche.

**Richard Hilpert, Porzellan-Malerei**

Torgauerstrasse :: Annaburg :: Torgauerstrasse

Spezialität: Hotel- und Restaurantsgeschirr.



Anfertigung von Hochzeits- u. Begehrheitsgeschanken

Porzellan-, Glas- und Steingut-Lager.

Tafel-, Kaffee-, Bier- u. Likör-Service  
Nippes aller Art :: Tafel-Ausätze  
Vasen in Glas, Porzellan und Majolika  
Stammseidel  
Küchen- und Waschgarnituren

Lampen, Zylinder, Glocken. — — — Gasstrümpfe und Zylinder.



**Schuhe Stiefel**  
jede Art

kaufen Sie gut und preiswert bei:

**Max Freidank, Schuhmachermeister, Annaburg.**

**Eingang**

der neuen Herbst- u. Winter-Sachen

Blusenstoffe □ Kleiderstoffe

□ □ Kostümstoffe □ □

Damen- und Kinder-Konfektion

in großer Auswahl

**Carl Quehl.**

**Glückwunschkarten**

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.

**D. Schwarze, Drogen-Handlung**

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernährmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
Bruchbänder  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

**Bildschön**

macht ein gutes, reines Gesicht, festes, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

**Stearnpferd-Seife**  
(die beste Seifenmilch-Seife)

a Stück 50 Pfg. Die Werbung erregt **Bada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Apotheker Schmorde und O. Schwarze.

**Russisch Brot**  
feinstes Theegebäck  
a Pfd. 120 Pf., Bruch 100 Pf.  
H. Selbmann, Markt 17.

**Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen**

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.  
Sprechst. 9-6, Mittw. und Sonnt. nur 9-12.

Zahnoperationen, Zähne ohne Gaumenplatte, Gebissreparaturen, Zähne-Reinigen, Goldkronen, Zahnziehen etc.

Behandlung für Mitglieder der Gemeins. Orts-Kranken-Kasse für den Kreis Schweinitz.

**Lina Schiepe**

Am Sonnabend nachmittag 1/2 7 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

**Lina Schiepe**  
im Alter von 34 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet  
die trauernde Familie Schiepe.

Annaburg, den 12. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

**Frauen-Verein "Frauenhilfe"**  
Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr: **Zusammenkunft** in der Conditorei Schüttauf. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Beiträge werden in der Versammlung entgegengenommen.  
Der Vorstand.

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr: **Monats-Versammlung** bei Herrn Kamerad Däumichen.

Tagesordnung:  
1. Eröffnungsansprache.  
2. Belesen der Mittheilung über die letzte Versammlung.  
3. Steuerentnahme.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
5. Anträge.  
6. Vereinsangelegenheiten.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand. Heintze.

Sonnabend den 18. Oktober vormittags 10 Uhr nimmt der Verein teil am **Festgottesdienst** in der Schloßkirche.  
Antreten 9/10 Uhr im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

**Millionen**  
gebrauchen gegen

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Aendhusten

**Kaiser-Brust-Caramellen**

mit den... 3 Tannen!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Patienten verbürgen bei sicherem Erfolg. Außerst köstliche u. wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Annaburg bei: A. Schmorde, Apotheker, O. Schwarze, Drogerie, und Schwach Schulte (Otto Wilmanns Nachf.).

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Hfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Hfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Hfg., Annoncen 20 Hfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 120.

Dienstag, den 14. Oktober 1913.

17. Jahrg.

## Braunschweigs neues Herzogspaar. Einzug am 5. November?

Schneller wie erwartet werden konnte, scheint die in den letzten Wochen so eifrig behandelte Frage der Braunschweiger Thronfolge ihrer Lösung entgegenzugehen. Eine bestimmte Entscheidung weiß bereits folgende Meldung anzukündigen:

Braunschweig, 12. Oktober.

Die Verhandlung zwischen Preußen und dem Hof des Herzogs von Cumberland zu Gmunden ist endlich erfolgt. Der Antrag beim Bundesrat auf Aufhebung des Beschlusses vom 28. Februar 1907, der die Thronbestellung durch einen Angehörigen des Hauses Hannover verhindert, ist bereits von der hiesigen Regierung gestellt worden. Da dem Antrag ohne Zweifel sofort Folge gegeben wird, beschloß das herzogliche Staatsministerium in Übereinstimmung mit dem herzoglichen Hof in Gmunden, als Einzugstag des jungen Herzogspaares in Braunschweig Mittwoch, den 5. November, festzusetzen.

Von anderer Seite wird allerdings die Möglichkeit dieser Angaben im einzelnen bestritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach scheint aber die tatsächliche Übernahme der kaiserlichen Schwiegerhochzeit, Herzog Ernst August von Braunschweig-Anneburg, in der nächsten Zeit bevorzuziehen. Es besteht auch die Absicht, die ersten Novembertage festzuhalten für den Einzug des Herzogs mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth, in Braunschweig.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Der neue Reichstag ist in der Hauptfrage fertiggestellt. Die kleinen Gattis gehen dem Bundesrat schon in nächster Zeit an die großen Gattis Ende Oktober. Die Staatsberatungen in den Ausschüssen des Bundesrats werden in 14 Tagen beginnen. Das Plenum des Bundesrats wird den Etat in der ersten Novemberhälfte beraten, so daß die Veröffentlichung des Etats kurz vor dem Zutritt des Reichstags erfolgen kann.

Die vom Reichskanzler eingeleitete Kommission zur Prüfung der Fleischpreise wird am 28. Oktober wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten. Es wird ihr dann das Ergebnis der Vernehmungen von 180 Sachverständigen, das inwieweit im Reichsamt des Innern zu einer insoweitigen Zusammenstellung verwendet ist, unterbreitet werden. Die Kommission steht unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Dehnbach, ihr gehören 30 Mitglieder aus den verschiedenen Interessengruppen, der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Fleischergewerbes, sowie Parlamentarier und Vertreter der Kommunalverwaltungen an. Die Kommission wird zu beschließen haben, welche Vor schläge etwa zur Abstellung vorhandener Mängel im Vieh- und Fleischhandel zu machen sind. Sie wird fernerhin entscheiden, ob es angebracht erscheint, die Gutachten der Sachverständigen zu veröffentlichen.

Die Arbeiten an dem Gesetzentwurf zur Regelung der Pensionsverhältnisse der Altrentenbesitzer des Reichs sind abgeschlossen. Der Entwurf wird dem Bundesrat aber erst zugehen, wenn zwischen dem Reich und Preußen eine Einigung erfolgt ist, da auch Preußen diese Materie geregelt wird, und zwar nach den Grundrissen des Reichs. Es ist zu erwarten, daß im Reich und in Preußen die gesetzliche Regelung mit dem neuen Rechnungsjahre in Kraft treten wird.

Der Reichstagswahlkampf in Dresden-Neustadt hat, wie zu erwarten war, mit dem Siege des Sozialdemokraten Bud geendet. Es erhielten Bud (Soz.) 31 125, Dr. Sartmann (Fol.) 14 201 und der Rechtsanwalt Hübner (Fol.) 11 008 Stimmen. Für den konservativen Kandidaten diesmal das Zentrum bereits in erster Wahlrunde. Bud ist seit einiger Zeit Arbeiterkammerpräsident in Dresden.

Der sächsisch-lothringische Landtag wird voraussichtlich in der zweiten Woche des Januar wieder zusammenzutreten. Der wichtigste Gegenstand, der dem Landtag neben dem Etatsgesetz vorliegen wird, ist die große Steuerreformvorlage, die infolge gegenüber früheren Plänen eine nicht unbedeutende Abänderung erfahren wird, als man nicht mehr die modifizierten Ertragssteuern, sondern eine Vermögenssteuer nach preussischem Vorbild als Nebensteuer vorgezogen hat.

Eine geharnischte Beschwerde gegen die russischen Behörden hat ein deutscher Kaufmann namens Buttler aus M. Gladbach bei dem deutschen Konsulat in Warschau angebracht. B. wurde ohne jeden Grund in Warschau plötzlich auf der Straße verhaftet und vier Tage im Gefängnis gehalten, wo er geradezu mangelnd behandelt wurde. Man nahm ihm z. B. seine Kleider ab und gab ihm dafür Gefängniskleider, die von Schmutz strotzten. Es wurde ihm auch nicht gestattet, sich brieflich oder telefonisch mit dem deutschen Konsulat in Verbindung zu setzen.

### Spanien.

Zwischen dem Präsidenten Poincaré und dem König von Spanien sind am Bord des französischen Kanzers „Diderot“ herzliche Abschiedsbrüder gehalten worden. In den Trinkreden wurde namentlich der gemeinsamen Arbeit in Afrika gedacht. Der König betonte unter anderem: „Wir können unsere gemeinsame Wiege und unsere dauernden Interessen, an welche die uns heute umgebenden Fluten des Mitteländischen Meeres uns stets erinnern, nicht vergessen.“ Im Anschluß hieran trat Präsident Poincaré die Widrede an.

### Nordamerika.

Der sogenannte amerikanische Flaggenschiff soll nun auf den Protest Deutschlands und einer Reihe anderer Staaten hin beieigt werden. Präsident Wilson hat nämlich den Parteiführern in beiden Häusern des Kongresses nahegelegt, sofort eine Bill einzubringen, durch die die Streckung des fünfprozentigen Flaggenschiffes zugunsten amerikanischer Schiffe aus dem Zolltarif verfiel. Der Präsident ist zur Einsticht gelangt, daß diese Klausel gegen bestehende Handelsverträge verstoße und daher un-durchführbar ist. Im Einklang mit dieser Erklärung hat die amerikanische Regierung niemals beabsichtigt, das zu be-streiten, daß der im Jahre 1828 mit Preußen und den anderen deutschen Seemächten abgeschlossene Handelsvertrag seit 1871 für das ganze Deutsche Reich

Die Gewalt Herrschaft Huertas macht der Stadt Mexiko immer fühlbar. Der oppositioneller Abgeordneter macht der Präs. Prozess. Nach einem über Nemoat gekommenen sind nämlich 110 Abgeordnete, die eine Revo. zeichnen hatten, in der sie erklärten, sie würd. Verschwinden von Abgeordneten kein Ende Kammer auflösen lassen und ihre Sitzung anders abhalten, verhaftet und gefangen. Die Annahme der Revolution war im B. mit dem Verschwinden des Senators D. fürstlich eine Rede gehalten hatte, in der er erfolgte.

### China.

Ein Wortanschlag auf Juanquifai Chef der berittenen Polizei in Peking a. Altentat folte während der feierlichen An des Präsidenten erfolgen, konnte aber recht werden. Der Polizeichef Chen wurde verhaftet. Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine Wertpapiere gefunden. Chen gestand ein, bellen des Südens ihn belohnen hätten eine auf Zurückhaltung zu unternehmen. Er w. Verdacht geraten, daß er verurteilt, sich lichkeiten einen Platz in der Nähe Juanquifai

### Japan.

Einer der bedeutendsten japanischen der Fürst Kitamura, ist in Tokio nach fünf im Alter von 67 Jahren gestorben. Gegen den japanischen Bismarck nennen sie, nur dem japanischen Kaiser. Er wurde als solcher drei Jahre in Berlin Kriegsminister und wurde lobann von 1875 bis 1878 als Militärattaché in Berlin. Nachdem er im Jahre 1898 Kriegsminister geworden war, wurde er drei-mal Ministerpräsident, zuerst im Jahre 1901, dann 1904 und zuletzt 1912. Im Februar dieses Jahres trat er von seinem letzten Ministerpräsidenten zurück. Er war der Organisator des freigelegten Krieges Japans gegen Ausland und hat das Bündnis Japans mit England geschmiedet. Der Friedensschluß zu Portsmouth zwischen Japan und Ausland machte ihn beim Volke sehr unpopulär, da es ihm nicht gelang, von Ausland eine Kriegsschädigung zu bekommen, deren das finanziell schwache Japan dringend bedurfte.

### Hus In- und Ausland.

Berlin, 11. Okt. Die deutsche Regierung hat den Bänden der Deutschen in Marrafech entporend, dort die Errichtung eines Berufsgerichts beschlossen und zum Konflikt den bisherigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legationsrat Morath, ernannt.

Moskau, 11. Okt. Die Regierung hat dem Befehl der städtischen Kollegien, Frau D. Schapiro auf Lebenszeit als Polizeikommissarin in Moskau anzustellen, die Befähigung verweigert. Frau Schapiro ist infolgegefallen von ihrem Vertrage zurückgetreten.

Sankt Petersburg, 11. Okt. Zwischen Frankreich, England und Spanien einerseits und Portugal andererseits wird die Einsetzung eines Schiedsgerichts vorbereitet, das sich mit der Frage der Konfiszierung von Eigentum zu den oben genannten Staaten zugehöriger Kongregationen, die seitens der portugiesischen Republik erfolgt ist, beschäftigen soll. Sofia, 11. Okt. Wie die Blätter melden, hat sich ein Teil der Partei Danew von ihrem Führer losgelöst und sich unter dem Namen Progressiv-Revolutionäre Partei konstituiert.

### Hof- und Personalmeldungen.

Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern hat mit seinem Sohne, dem Prinzen Konrad, eine Reise nach Deutschland angetreten.

Der König von England hat der Ernennung des Bot-schafters in Berlin, Carl Graf Granville, zum Volschatsrat in Paris zugestimmt.

Dem bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen Verchenfeld, ist anlässlich seines 70. Geburtstages vom Prinz-regenten von Bayern ein sehr herzlich gehaltenes Dank-schreiben zugegangen. Graf Verchenfeld vertritt Bayern nunmehr bereits 33 Jahre am Berliner Hofe.

Der König von Spanien hat sich eine letzte Ver-legung am Bein zugezogen, weshalb er an einem in Cartagena stattfindenden Ball nicht teilnehmen konnte.

Die Prinzessin Alfons von Bayern ist in München durch einen Bräutigam entbunden worden.

### Land und Marine.

Die Marine wird zum 1. Oktober in die neue Uniform umgekleidet werden. Die Schule ist für den 1. Oktober bestimmt und soll einem Be-zugern abgeben. Den Urlaub mit dem Ersterer und einen Schließ-pfadverhaltung kostenlos zur Ver-

### Überführte Spione.

Leipzig, 12. Oktober. Zweite und dritte Straffensatz des Art. 10, 11. Oktober bis zum Ende des Spionageprozesses. Angeklagt der beiden des Deutschen Reiches waren August Schöffers, alle in Offen-burg in Baden-Württemberg wohnhaft. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit der Beurteilung der Angeklagten

den verurteilten Berrats militärischer ehlerer zu vier Jahren Zuchthaus verlorst der bürgerlichen Ehrenrechte, den verurteilten Berrats und Dieb-nen Zuchthaus und zehn Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls zum Berrats und Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, de Saen wegen Verabredung des Berrats militärischer Geheim-nisse zu einem Jahr Gefängnis.

In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht habe die Angeklagten des Verurteils als überführt ansetzen, Bezeichnungen über gehen zu haltende Gegenstände an eine fremde Macht zu verraten. Die Bezeichnungen haben die Beurteilten sich in Köln und Offen verurteilt, es handelte sich um Geschäftsbriefe und mechanische Geschäftsbriefe. Zur Ausführung des Berrats ist es nicht gekommen, da die Spione vorher verurteilt wurden.

